

n Drittel weniger Bergunfälle 95 in unserer Region

Ergebnisse der SAC-Rettungsstationen 1995 – Von SAC-Zonenvertreter Ostschweiz This Isler, Grabserberg

Im vergangenen Jahr sind in den Bergen Ostschweiz und des Fürstentums Liechtenstein bedeutend weniger Leute verunglückt als 1994 und 1993. Auch geschweizerisch konnte rund ein Drittel weniger Gebirgseinsätze registriert werden. 1995 waren 22 Ernstfälle zu verzeichnen, dies entspricht einer Abnahme von rund einem Drittel.

Obwohl es im letzten Winter an mehreren Orten zu Lawinenniedergängen kam, die teilweise von Skifahrern ausgelöst wurden waren. Verschüttet wurde dabei niemand, doch zweimal führten Beobachtungen zur Einleitung von Aktionen der Schweizerischen Rettungsflugwacht (SRG) und des Schweizerischen Alpen- und Berg-SAC, für deren Kosten zum Schluss niemand aufkommt. Wer grosse Lawinen beobachtet, sollte dies der Rega melden, auch wenn keine Verunfallte zu beklagen sind.

Training von Gleitschirmpiloten

Die meiste Arbeit gab es für die SAC-Rettungsstationen 1995 bei Bergungen von Gleitschirmpiloten, welche sich an teilweise sehr gefährlichen Orten in Baumwipfeln verunglückten hatten. Direkte Helikopterrettungen kommen meist nicht in Frage, da der Rotorabwind den Piloten zum Absturz bringen könnte. In den Bergungsaktionen war das Erreichen der Piloten nicht immer ungefährlich. Nur drei Unfälle beim Klettern führten zu einem Rettungseinsatz. Zwei Abstürze in den Kreuzbergen hatten nur geringe Verletzungen zur Folge. So verunglückte eine Frau beim Auffangen eines Abstürzenden, während der andere unbeschadet blieb. Ein Unfall in der schwierigen Route erforderte die Bergung mit einem speziell langen Seil an der Heliwinde. Siebzig Meter reichten nicht aus, um die Seilschaft aus den ab-



SAC-Retter trainieren die Bergung aus Steilwänden an der Winde des neuen Rega-Helikopters.

drängenden Felsen zu bergen. In den Churfirsten kam ein Bergsteiger auf unglückliche Art durch Steinschlag ums Leben. Zwei Todesopfer und mehrere Schwerverletzte mussten nach Abstürzen von Wanderwegen oder in weglosem Gelände geborgen werden. Meist blieb den Verletzten ein langwieriger Abtransport erspart, weil zur Bergung der Helikopter eingesetzt werden konnte. Nur bei einer Aktion im Dezember verhinderten Nebel und Nacht diese Möglichkeit. Rettungsmänner bargen den Schwerverletzten, mussten ihn vor Unterkühlung schützen und über verschneite Wege abtransportieren.

Vermissensuche in den Bergen

Ein besonders heikles Kapitel bildet die Suche nach in den Bergen vermissten Personen. Bei fünf Aktionen wurden die Gesuchten glücklicherweise gefunden oder der Einsatz erwies sich als unnötig.

Hätte eine ausserordentlich kalte Nacht überstanden hatten. Sehr erfreulich war für alle beteiligten Feuerwehr- und Rettungsleute sowie für die Hundeführer der Ausgang einer Suche nach einem dreijährigen Mädchen, welches mitten in der Nacht schlafend unter einem Baum gefunden werden konnte. Ein Vermisster konnte sich während seiner Suche schwer verletzt bis ins Tal schleppen, während für einen Pilzsucher, der allein in einem steilen Tobel abgestürzt war, jede Hilfe zu spät kam.

Häufig aber tauchen die gesuchten Personen während den Vorabklärungen auf oder sitzen gemütlich in einer Wirtschaft. Auch Lichtzeichen in der Nacht erweisen sich so oft als Fehlalarme, was jeweils für die Rettungsleute ein paar Stunden Schlaf weniger bedeutet.

Das Schwergewicht der regionalen Ausbildung lag im vergangenen Jahr auf der Steilwandbergung mit dem neuen Helikopter der Rega, der Gleitschirmpiloten- und Bergung aus Kabeln sowie den Suchaktionen, denen ein zweitägiger Kurs gewidmet war. Daneben absolvierten alle sechs Rettungskolonnen, neben monatlich abgehaltenen internen Ausbildungen, eine grossangelegte, winterliche Lawineneinsatzübung bei Nacht.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Fotoausstellung von Erich Allgäuer

Am Samstag, 20. Januar, findet um 17 Uhr im Foyer im Haus Stein-Egerta in Schaan die feierliche Eröffnung einer Ausstellung mit Fotos von Erich Allgäuer aus Eschen statt. «Spiel der Elemente» heisst das Thema der eindrücklichen Fotografien von Erich Allgäuer. «Mein zweiter Sandkasten, gefüllt mit Rheinsand» betitelt der Aussteller seine Arbeit selbst. Zur Vernissage am Samstag, 20. Januar sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Einführende Worte spricht Robert Allgäuer aus Vaduz, Bruder des Ausstellers. Die musikalische Umrahmung wird von drei Violinen gestaltet. Anschliessend sind alle zu einem Apéro eingeladen. Die Ausstellung ist geöffnet bis Ostern 1996 während der Öffnungszeiten der Büros und während aller Veranstaltungen im Hause.

Unterhaltungsabend der Feuerwehr Mauren

Am Freitag, den 26. Januar und am Samstag, den 27. Januar 1996 findet der traditionelle Unterhaltungsabend der Freiwilligen Feuerwehr Mauren statt. Alle Freunde und Gönner unseres Ver-

eins sind herzlich eingeladen, bei Theater und Tanzmusik zusammen mit der Maurer Feuerwehr einige gemütliche Stunden zu verbringen. Auch dieses Jahr ist es der Theatergruppe wieder gelungen, ein Stück einzustudieren, das die Lachmuskeln strapazieren wird. Anschliessend an das Theater sorgen Hias Kirchgasser und seine Spezi für Stimmung und Tanz. Die Freiwillige Feuerwehr Mauren freut sich auf Ihr Kommen!

Theaterkurse Karussell – Freie Plätze im Pantomimenkurs

Erlernen Sie die Kunst der Pantomime. Der Kurs wird eine Einführung in die Bewegungs- und Illusionstechniken der Pantomime geben. Durch pantomimische Übungen werden Sie lernen, die durch die Körpersprache ausgedrückten Gefühle und Gedanken der anderen Menschen besser zu verstehen. Der zweite Schritt wird dann darin bestehen, sich selber durch die Gestik und Mimik besser ausdrücken zu können. Der Kurs findet in der Alten Fabrik in Triesen statt und dauert fünf Abende. Kursbeginn heute Mittwoch, 20 Uhr. Anmeldung und Unterlagen: Reinhard Walser; Theaterkurse Karussell, Hinterdorf 5; 9499 Eschen, Tel./Fax 373 68 73.

UNSERE LESER SCHREIBEN

Spannender Abend ...

Ein spannender Abend zu werden verspricht der 31. Januar: Zur Diskussionsrunde mit Regierungschef Dr. Frick lädt die Treuhändervereinigung seine Mitglieder ein. Ansätze zur Diskussion könnten etwa folgende Gedanken liefern:

Budget Liechtenstein: Trotz unverhofften MWST-Mehreinnahmen von ca. 20 bis 30 Millionen Franken werden noch

Ein Vorsteher polarisiert

Kein Zweifel nach nachgedoppeltem Bekanntheit: Der Eschner Vorsteher teilt die Bewohnerinnen und Bewohner des Landes – und vielleicht auch die ganze Welt – in zwei Gruppen ein. Da sind einmal die marktwirtschaftlich Denkenden, die «Mutigen, die agieren, planen, bauen, Tunnels und Umfahrungen eröffnen, die zusätzliche Infrastrukturen im privaten Verkehrsbereich realisieren», auf der anderen Seite

personen und Macher führen nicht zwangsläufig zur intelligenten Organisation oder zum intelligenten Produkt);

- sie denken, lernen und handeln in Zusammenhangen.

Zusammenfassend möchten wir festhalten:

- dass nicht Politiker und Politikerinnen sondern in erster Linie besorgte Einwohnerinnen und Einwohner in den letzten Jahren auf das Verkehrsproblem aufmerksam gemacht, die Fakten aufgezeigt und Lösungsansätze geliefert haben;